

Graz zählt (auf) seine Gemeinschaftsgärtner

Ein Grazer Forschungsprojekt will herausfinden, wie es um die Gemeinschaftsgärten steht. Jetzt mitmachen.

LISA GANGLBAUR

Vor vier Jahren hatte Graz um die 30 dokumentierten Gemeinschaftsgärten. „Es gibt aber eine hohe Dunkelziffer“, wie David Steinwender vom Interdisziplinären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur (IFZ Graz) anmerkt. Weil urbanes Gärtnern im letzten Jahrzehnt einen kräftigen Aufschwung erlebt hat, will Steinwender jetzt wissen, wie es wirklich ist: „Was trägt zum Erfolg oder zum Scheitern von Gemeinschaftsgärten bei?“, ist eine seiner Forschungsfragen. Gemeinsam mit dem Forum Urbanes Gärtnern (FUG) erhebt er die für Graz spezifischen Herausforderungen des gemeinschaftlichen Gärtnerns: Oftmals sei Bürokratie ein Hemmschuh. Ein Beispiel: In Sachen Regenwassernutzung brauche es unterschiedliche Genehmigungen von mehreren Ämtern. „Wir möchten wissen, wie viel es gibt, wo die Gärten sind, wie groß

sie sind und wie sie sich organisieren“, bringt Steinwender die Umfrage auf den Punkt. „Nachdem wir uns ein grobes Bild gemacht haben, tauchen wir tiefer ein und möchten mehr über die Herausforderungen des sozialen Gärtnerns Bescheid wissen und vor allem, welchen Stellenwert die Lebensmittelproduktion dabei hat.“ In Graz werden dem sozialen Gärtnern viele Potenziale zugeschrieben: „Gerade in Graz sind viele Gemeinschaftsgärten Teil der Stadtteilarbeit.“ Dort können vor allem Menschen gärtnern, die sich keinen eigenen Garten leisten können. Allerdings: „Je öffentlicher ein Garten zugänglich ist, desto unterschiedlicher sind die Interessen von verschiedenen Seiten, die in Einklang gebracht werden müssen“, so Steinwender.

Teilnahme erwünscht

Ob Gemeinschaftsgärten im öffentlichen Raum, auf Privatgrund oder auf Hausdächern – egal, ob das Mitgärtnern für jeden möglich ist oder nur eine eingeschränkte Personenzahl den Garten nutzen darf: Auch Heim- und Schrebergärten können mitmachen wie auch Projekte und Initiativen von Schulen, Sozial-, Kultur-



Gärtner gesucht: David Steinwender erforscht Urban Gardening. S. Pseiner

und Gesundheitseinrichtungen, die keinen eigenen Garten haben, aber andere Gärten nutzen bzw. mit ihnen kooperieren. Den Link zum Fragebogen direkt gibt's auch in unserem Online-Artikel: meinbezirk.at/graz

Wer bei der Umfrage oder der Tagung (siehe Factbox unten) mitmachen möchte, meldet sich per Mail bei: david.steinwender@ifz.at

NETZWERKTAGUNG

Zum Austausch eingeladen sind aktive Gärtner und Interessierte am kommenden Wochenende an der Uni Graz bei der Netzwerktagung der Gemeinschaftsgärten. Thema: Ernährungs- gerechtigkeit



Motiviert: S. Nagl, R. Schmied (Energieagentur) StadtGraz/Fischer

Graz und Wien forcieren E-Taxis

Graz und Wien machen nun gemeinsame Sache, zumindest in Sachen Elektromobilität. Bereits 2025 sollen Taxis nur noch mit emissionsfreiem Antrieb unterwegs sein. Hindernisse in der Ladeinfrastruktur sollen mit der Ladetechnologie „Matrix Charging“ der Grazer Firma Easelink überwunden werden. Anstatt das E-Auto mit einem Kabel an die Ladestelle anzustecken, wird das Fahrzeug automatisch mit einer Ladeplatte am Parkplatz verbunden und so geladen. Noch heuer soll ein vorbereitender Testbetrieb starten. In den nächsten zwei Jahren werden insgesamt acht Taxi-Standplätze in der Bundeshauptstadt und zwei (Plan: u.a. Lendplatz, Kaiserfeldgasse) in der steirischen Landeshauptstadt mit Matrix Charging ausgestattet. Am Projektende sollen insgesamt 66 Taxis umgerüstet sein. Gesucht werden in Graz nun die ersten zehn Taxiunternehmer, die sich Förderungen abholen und damit Partner des internationalen Vorzeigeprojektes werden.

ES IST AN DER ZEIT

Glaubwürdigkeit kann man wählen.

DIESEN SONNTAG: Elke KAHR

 KPÖ Liste 5

Elke Kahr **KPÖ**